



Fünf filmische Nachtstücke 23.2. – 23.3.2010



Katholische
Filmkommission
für Deutschland

COPPENRATH VERLAG



Für die Menschen.
Für Westfalen-Lippe.

VAMPIRE...!

Fünf filmische Nachtstücke

Er ist einfach nicht totzukriegen – nicht als Legende und schon gar nicht auf der Leinwand: der Vampir. Keiner hat eine steilere Karriere von der Literatur zum Film hingelegt als Dracula, der blaublütig-blutsaugende Untote aus Transsylvanien.

Kein anderer cineastischer Protagonist hat sich mit seiner Aura zwischen Bedrohung und Verheißung so schnell ein eigenes Genre geschaffen und das Kino über ein Jahrhundert lang zu immer neuen Projektionen herausgefordert; kein anderer hat von seinem Genre so wenig Sympathien erfahren, sich aber stets darauf verlassen können, dass seine übernatürlichen Fähigkeiten, feudalistischen Allüren und aggressive Erotik voller Wonne und vieltausendfach zelebriert werden.

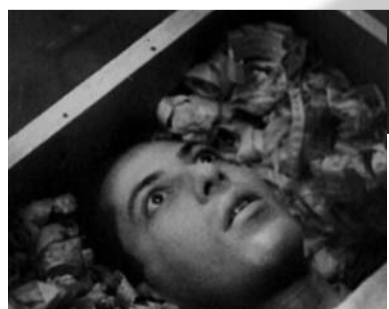
Förderlich war natürlich auch, dass das Kino im ihm schon früh eine verwandte Seele entdeckt hat: So wie der Vampir zu einem Dasein in ewiger Wiederholung verdammt ist, lebt auch der Film davon, unstoffliche Körper immer wieder zur Erscheinung zu zwingen. Für beide – gleichermaßen lichtschau – ist die Dunkelheit das natürliche Element.

Auch wenn es nicht die Art der FilmGalerie ist, sich bei der Wahl ihrer Themen Modetrends anzuschließen: Angesichts der fast schon popkulturellen Hausse, bzw. Renaissance des Vampirmythos in den vergangenen Jahren in Filmen, Büchern, den Fotostrecken großer Modemagazine und nicht zuletzt in der Referenzwelt der Teenager soll diesem Genre auf den Zahn gefühlt werden: in fünf filmischen Lesarten von den frühen Klassikern bis zu Dracula-Versionen unserer Tage.

Die Reihe wird eingeführt von dem Historiker und Balkanologen Dr. Peter Mario Kreuter, Forscher am Südost-Institut Regensburg, der zu den renommiertesten deutschen Vampirforschern zählt.

Auch beim Thema Vampire bleibt die FilmGalerie am Hafen. Erneut haben Wolfgang Hölker und das Team des Coppenrath Verlages ihr Dachgeschoss in der heimatlosen Zeit des Museumsumbaus großzügig zur Verfügung gestellt.

Dienstag 23. Februar, 20 Uhr



Vampyr – Der Traum des Allan Grey

Deutschland, 1932, sw, 73 min., dt.
Regie: Carl Theodor Dreyer
Einführung: Dr. Peter Mario Kreuter (Regensburg)

Ein unverzichtbarer Klassiker des großen dänischen Regisseurs Carl Theodor Dreyer, der durch subtile Lichtregie, minimalistische Dialoge und raffiniertes Verfremden alltäglicher Alltagsempfindungen ein außergewöhnlich morbides und surreales Klima unfassbarer Bedrohung schafft, obwohl er sich jeglicher naturalistischer Darstellung des Grauens enthält.

Die Teilhabe an den Halluzinationen der Figuren, die genretypische, destabilisierende Inszenierung des Raums sowie hypnotische Szenen und Einstellungen lassen Traum und Wirklichkeit in ständigem Wechsel einander durchdringen – in der Ferne könnte man David Lynch winkeln sehen. Dreyers Werk, ein Mitternachtsfilm der ersten Stunde, ist die erste Verfilmung der Novelle „Carmilla“ (1872) mit der der irische Romancier Sheridan Le Fanu noch vor Bram Stoker die erste weibliche und neben Dracula berühmteste Vampirgestalt schuf.

Buch: Christien Jul, Carl Theodor Dreyer, Kamera: Rudolph Maté, Louis Néé, Musik: Wolfgang Zeller, Darsteller: Julian West (Allan Grey), Maurice Schutz (Schloßherr), Rena Mandel (Gisèle), Henriette Gérard (Vampir) u.a.

Dienstag 2. März, 20 Uhr



Nosferatu, eine Symphonie des Grauens

Deutschland, 1922, sw, 94 min., stumm, dt. Zwischentitel
Regie: Friedrich Murnau
Einführung: Dr. Daniel Müller Hofstede

F. W. Murnaus berühmtes Meisterwerk ist auch nach über achzig Jahren immer noch einer der besten Vampirfilme, die je gedreht wurden. Diese Erstverfilmung von Bram Stokers „Dracula“-Roman (1897), bei der die Zentralfigur aus lizenzierten Gründen in Graf Orlok umbenannt ist, die aber ansonsten alle grundlegenden Motive der Literaturvorlage beibehält, ist zugleich einer der Höhepunkte des expressionistischen Films.

Murnau bringt alle Instrumente dieser Filmströmung in Anschlag, um die psychologische Szenerie von Vorahnungen, Ängsten und Bedrohung, schicksalhafter Fremdbestimmung und nicht zuletzt die gequälten Seelenzustände des Vampirs wirkungsvoll zu visualisieren: suggestive Licht- und Schattenspiele, extreme Bildperspektiven und Kamerastandpunkte, perspektivische Verfremdungen im Kulissenbau und die typische, übertrieben gestische Spielweise; ungewöhnlich für den filmischen Expressionismus wiederum war der Ausbruch aus der Kunstwelt der Studios für Außen-

aufnahmen in Lübeck, Wismar und Rostock sowie die Nutzung der Originalschauplätze der Romanvorlage in den Karpaten. Der Film wird in der 1988 restaurierten und mit der Musik von Hans Posegga neuvertonten Fassung gezeigt.

Buch: Henrik Galeen, Kamera: Fritz Arno Wagner, Günther Krampf, Musik: Hans Posegga, Darsteller: Max Schreck (Nosferatu), Gustav von Wangenheim (Hutter), Greta Schröder (Ellen Hutter), Alexander Granach (Knock) u.a.

Donnerstag, 11. März, 20 Uhr bitte Wochentag beachten!



Nadja

USA, 1994, 88 min., s/w, dt.
Regie: Michael Almereyda
Einführung: Bernhard Trecksel (Münster)

In seiner selbstironisch gebrochenen, doch stets toternst vorgetragenen Mythenadaptation lässt Jungregisseur Almereyda die Tochter Draculas im prägnant schwarzweiß fotografierten New York der 90er Jahre in eine Liebesbeziehung ausgerechnet mit der Schwiegertochter des Vampirjägers van Helsing hineinschlittern. Das dunkle Familiendrama, in dem Co-Produzent David Lynch eine winzige Rolle als Leichenaufseher spielt, kreist in aparten Bildern, mit vielen Reverenzen an die Klassiker des Genres und in den stilisierten Monologen der schönen, unglücklichen

Vampirin Nadja um das Thema der Einsamkeit des Vampirs – um seine vergebliche Weigerung, das zugewiesene Schicksal zu akzeptieren und um die Versuche, sich von der Verdammnis freizumachen. Als einfühlsame technische Annäherung an seine Heldin hat Almereyda die emotionalen Sequenzen der Vampir-Perspektive in der grobkörnigen Wahrnehmung einer Fisher-Price-Spielzeugkamera gedreht.

Buch: Nicholas St. John, Kamera: Ken Kelsch, Musik: Simon Fisher-Turner, Darsteller: Elina Löwensohn (Nadja), Galaxy Craze (Lucy), Martin Donovan (Jim), Peter Fonda (Van Helsing) u.a.

Dienstag, 16. März, 20 Uhr



The Addiction

USA, 1996, sw, 85 min., OT m. dt. UT
Regie: Abel Ferrara
Einführung: Prof. Dr. Reinhold Zwick (Münster)

Im Zentrum der Melodramen des New Yorker Filmemachers Abel Ferrara, des „Gangster-Poeten“ des US-amerikanischen Kinos, steht immer die Frage nach der Natur des Bösen im Menschen, bzw. die Sehnsucht nach menschlicher Güte und Erlösung inmitten von Gewalt und Zerstörung.

Als gläubiger, aber mit sich ringender Katholik zieht er in „The Addiction“ die transsylvanische Legende heran, um über Schuld, Sühne und Erlösung zu reflektieren. Herausgekommen ist eine gelungene Melange aus Vampirfilm und philosophischem Traktat, in klaustrophobischen, doch sehr verführerischen Schwarz-Weiß-Bildern, um die gebissene und fortan blutsüchtige Philosophiestudentin Lili. Vampire als Junkies, bei Ferrara eine weitgehende Metapher für Sucht und Gier als Ursache für das Böse in der Welt.

Buch: Nicholas St. John, Kamera: Ken Kelsch, Musik: Joe Delia, Darsteller: Lili Taylor (Kathleen), Christopher Walken (Peina), Annabella Sciorra (Casanova) u.a.

Dienstag, 23. März, 20 Uhr



Dracula: Pages from a Virgin's Diary

Kanada, 2002, sw/Farbe, 71 min., stumm, engl. Zwischentitel
Regie: Guy Maddin
Einführung: Andrea Meschede (Münster)

Guy Maddins „Dracula“ zählt ganz sicher zu den originellsten und intelligentesten Verfilmungen des Mythos. Das Markenzeichen dieses kanadischen Experimentierers ist die selbstbewusste Vereinigung von frühen Filmtechniken mit einer humorvoll-postmodernen Perspektive, die Traditionen, Klischees und psychologische Konfliktsituationen in bizarren bis surrealen Geschichten neu verwebt.

So ist Maddins Beitrag eine augenzwinkernde und elegante, in schwindelnder Schnittechnik präsentierte Nacherzählung, die Dank einer faszinierenden Mischung aus Stummfilm, Tanz und Theater und durch sein meisterliches Spiel mit filmischen Verfremdungstaktiken zu keinem Zeitpunkt wie eine herkömmliche Bühnenvorführung daher kommt.

Unterlegt mit Musik Gustav Mahlers und angesiedelt in expressionistisch inspirierten Dekors jongliert er mit Grauen und Verlangen, repressiver Moral und männlicher Eifersucht im viktorianischen England – alles konzentrisch arrangiert um einen verführerisch-eleganten, an Rodolfo Valentino erinnernden Dracula. Durch die Besetzung mit einem asiatischen Darsteller, der als mysteriöser Fremder quasi aus dem Osten das Unheil bringt, gelingt Maddin neben dem erotischen auch noch ein suffizient rassistischer Subtext. Ein hoch-amüsanter, filmgesetzwidriger Augenschmaus.

Buch: Guy Maddin, Mark Gooden (Choreographie, Royal Winnipeg Ballett), Kamera: Paul Suderman, Musik: Gustav Mahler, Darsteller: Zhang Wei-Qiang (Dracula), Tara Birthwhistle (Lucy), Dave Moroni (Dr. Van Helsing), Cindy Marie Small (Mina) u.a.

Ort: Coppenrath Verlag, Hafengeweg 30, 48155 Münster, Unkostenbeitrag: 5,- Euro pro Film

Stadtbus: Linie 6, 8, oder 17 bis Haltestelle Stadtwerke, von dort dem Hafengeweg folgen
Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass nicht mehr als 80 Personen im Veranstaltungssaal des Coppenrath Verlages Platz finden.

Veranstalter: LWL-Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte, Tel. 0251 5907-01, www.landesmuseum-muenster.de

Die „FilmGalerie“ ist eine Kooperation der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster, der Katholischen Filmkommission sowie des LWL-Medienzentrums für Westfalen und des LWL-Landesmuseums für Kunst und Kulturgeschichte, Münster.

Idee + Konzept: Prof. Dr. Reinhold Zwick, Otmar Schöffler, Andrea Meschede und Dr. Daniel Müller Hofstede

Die FilmGalerie dankt Wolfgang Hölker und Team für die großzügige Zurverfügungstellung der Dachgalerie des Coppenrath Verlages.



VAMPIRE...!

Fünf filmische Nachtstücke 23.2. – 23.3.2010

im
Coppenrath Verlag
Hafenweg 30
48155 Münster

Veranstalter: LWL-Landesmuseum
für Kunst und Kulturgeschichte
Tel. 0251 5907-01
www.lwl-landesmuseum-muenster.de

Unkostenbeitrag: 5,- Euro pro Abend

LWL-Landesmuseum für
Kunst und Kulturgeschichte

LWL-Medienzentrum für Westfalen